



Loferer & Leoganger

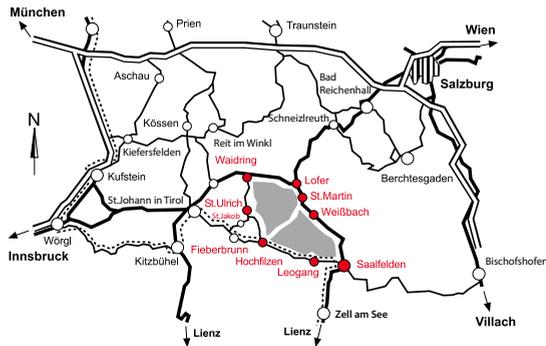


Steinberge

Gipfel
Normalanstiege
Gratüberschreitungen
Leichte Klettertouren
Klettersteige
Hütten

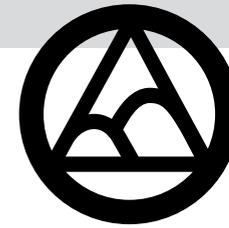
Orientierung - Geographische Lage

Das beschriebene Gebiet rund um die Steinberge gehört zu den Nördlichen Kalkalpen, Teile davon zu den Kalkvoralpen, andere zu den Kalkhochalpen. Steinplatte und Loferer Alm sind der südlichste Teil der Chiemgauer Alpen, Loferer und Leoganger Steinberge werden in der Alpenvereineinteilung als eine einzige Untergruppe definiert. Das die Steinberge nordöstlich begrenzend Saalachtal zählt mit den Routen rund um Weißbach bereits zum Steinernen Meer. Stark umrissen wird das Gebiet im Norden durch das Strubtal (Waidring - Lofer), im Nordosten vom Saalachtal (Lofer - St.Martin - Weißbach - Saalfelden), im Süden durch die Hochkönig Bundesstraße (Saalfelden - Leogang - Hochfilzen) und im Westen vom Pillerseetal (Hochfilzen - St.Ulrich - Waidring).



Anfahrt

- Von Nordwesten liegt das Gebiet im Einzugsbereich der Stadt München. Über die Inntalautobahn bis Kieferfelden und über Walchsee, Kössen nach Waidring.
- Von der im Nordosten gelegenen Stadt Salzburg über das sogenannte „Kleine Deutsche Eck“ und den Kniepass nach Lofer.
- Von Innsbruck im Westen über Wörgl nach St. Johann in Tirol. Weiter nach Waidring und Lofer oder über die Hochkönig Bundesstraße nach Fieberbrunn.
- Von Süden über Lienz, den Felbertauerntunnel und über Zell am See nach Saalfelden.



DIE KITZBÜHELER
BERGFÜHRER



*Die
lokalen
Guides
vereint.*

Auf dem „Nuaracher Höhenweg“ am Grat zwischen Ulrichshorn und Schaflegg zeigt sich eine Eigenheit des Loferer Steinbergs besonders stark. Riesentreppen in den Bergsteigerhimmel. Gibt es schönere Biwakplätze?

...deshalb gehen wir in die Berge

5 Breithorn, 2413m

Erstersteigung: L. Doppler, 1869

Über den Südwestgrat vom Waidringer Nieder

Einstieg	Waidringer Nieder, 2302m.
Schwierigkeit	Exponierte Kletterstellen bis zum 2. Grad.
Wegnummer	Keine, zur Orientierung mit Steinmännern bepflanzt.
Wegbeschaffenheit	Bänder und Gratstufen in exponiertem Gelände.
Höhenmeter	1550 insgesamt vom Tal.
Zeitaufwand	Aufstieg 1/2 Std., Abstieg 1/2 Std.: Gesamt mit Zu- und Abstieg zum bzw. vom Waidringer Nieder ca. 7 Std.

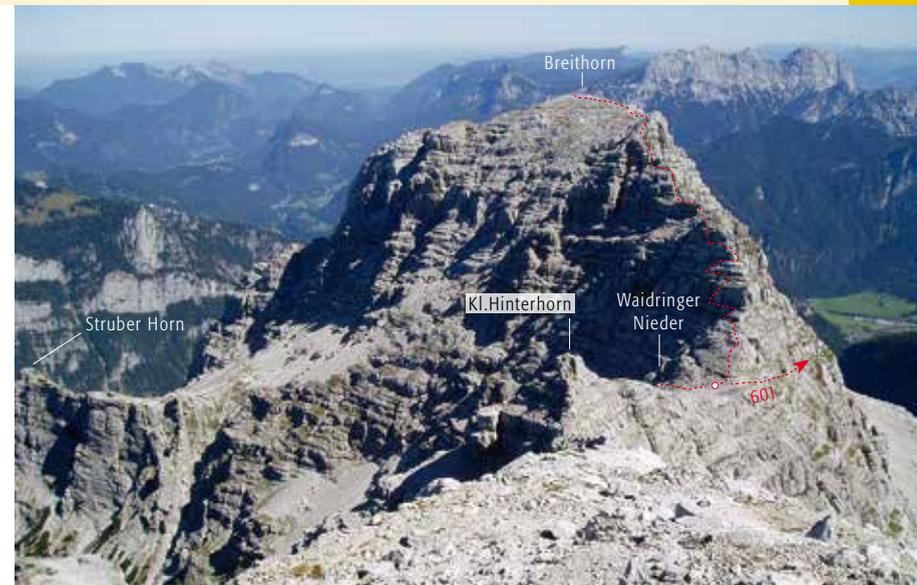
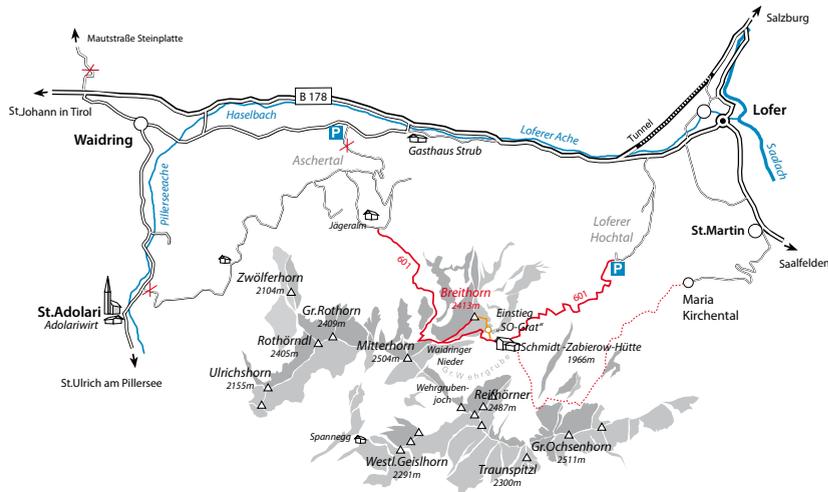
Zugang zum Waidringer Nieder

Von Norden aus dem Aschertal („Griesbacher Steig“) - Waidring

Ausgangspunkt	Alte Bundesstraße zwischen Waidring und Gasthaus Strub, 750m.
Wegnummer	601
Wegbeschaffenheit	Forstweg, markierter Steig, im Bereich zur Waidringer Nieder kurze Seilversicherungen bis zum 1. Schwierigkeitsgrad.

Von Nordosten aus dem Loferer Hochtal - Lofer

Ausgangspunkt	Lofer, Loferer Hochtal, 850m.
Wegnummer	601
Wegbeschaffenheit	Markiert, in der Querung der Breithorn Südostflanke teilweise etwas exponiert.
Stützpunkt	Schmidt-Zabierow-Hütte, 1966m.

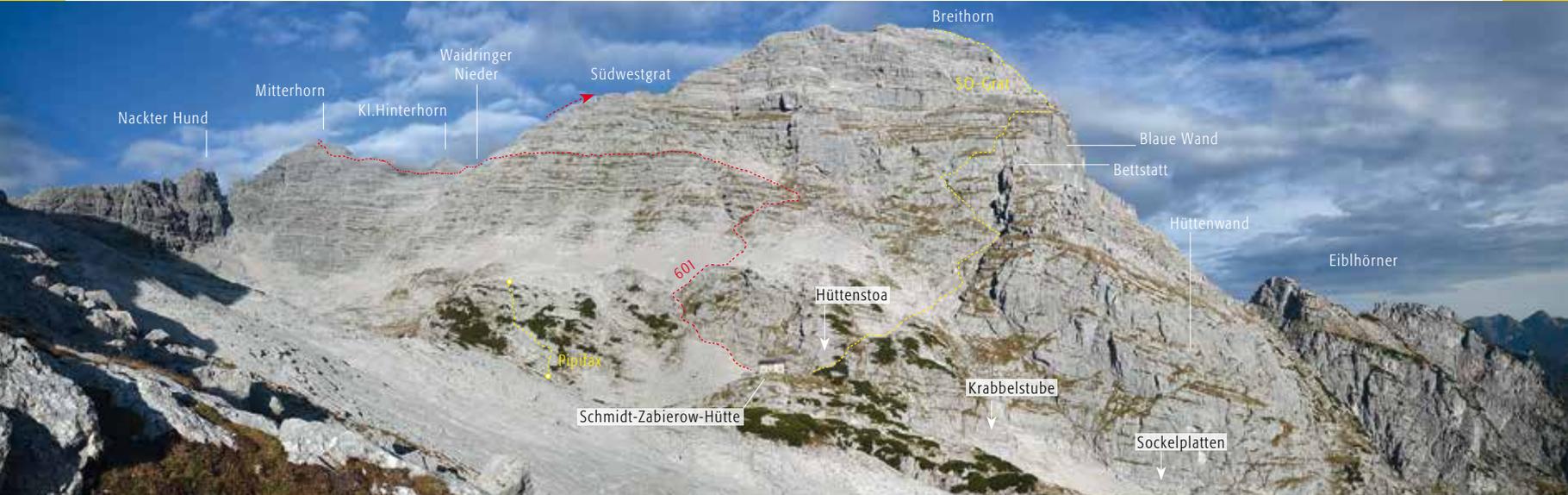


Vom Gipfel des Mitterhorns hat man einen schönen Blick zum Waidringer Nieder und den exponierten Südwestgrat des Breithorns.

Exponierte leichte Gratkletterei

Die Ersteigung des Breithorns erfordert bereits leichte Kletterei im 2. Schwierigkeitsgrad. Leichter als über den aus dem Waidringer Nieder ansetzenden Südwestgrat ist dieser wuchtige Gipfel nicht zu bekommen. Direkt aus dem Nieder folgt man über viele Bänder und Gratstufen den zuhauf vorhandenen Steinmännern. Diese leiten anfänglich immer links über eine Rampe und leichte Schuttbänder zurück zum Grat. Eine Steilstufe wird an der exponierten Südostseite des Grates umgangen. Über eine kleine Scharte gelangt man auf ein flaches Gratstück, um zum Schluss nochmal in schöner schneidiger Gratkletterei zum flachen Gipfelrücken zu gelangen. Nach 5 Minuten kann man dann am Gipfelkreuz die Gipfelglocken

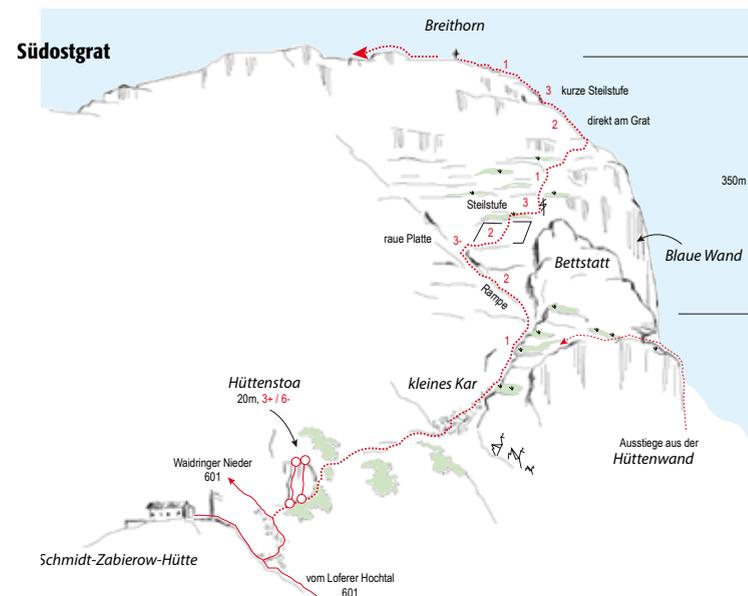
läuten. Die Anstiege zum Waidringer Nieder über die Normalwege zum Großen Hinterhorn sind ausdauernd. Über den „Griesbacher Steig“ findet man kurz vorm Waidringer Nieder einige Seilversicherungen über kurze Felsstufen. Wer die Schmidt-Zabierow-Hütte als Stützpunkt nutzen kann, hat zeitlich wie klettertechnisch den einfacheren Weg vor sich. Das Breithorn ist einer der Parade-Kletterberge im Loferer Steinberg. Speziell auf seiner Ost- und Südostseite warten bestens gesicherte Routen in rauem und griffigem Fels. Über seine Nordseite führt mit der Route „EndeNie“ eine der längsten alpinen Sportkletterrouten der Nordalpen.



Mächtig baut sich die Südostflanke des Breithorns über der Großen Wehrgrube auf. Das großartige Ambiente rund um die Schmidt-Zabierow-Hütte bietet dem Kletterer wie dem Bergsteiger und dem Bergwanderer eine Fülle an Möglichkeiten.

Südostgrat, 3 / 350m

- Erstbegeher H. Peterka, W. End, 1952.
- Schwierigkeit Stellen 3 und 3-, meist 1 und 2 mit viel Gehgelande.
- Charakter Direkter Anstieg auf den Gipfel von der Hütte aus am Rande der sehr steilen, sogenannten Blauen Wand, durchwegs fester Fels in stark gestuftem Gelände. Achtung bei Nässe auf den grasigen Bändern!
- Absicherung Es sind keine Sicherungsmittel im Fels. Bandschlingen und ein Sortiment an Keilen und Friends sind empfehlenswert.
- Zustieg Von der Schmidt-Zabierow-Hütte kurz nordwestlich absteigen in die Große Wehrgrube und auf Steig Nr. 601 in Richtung Waidringer Nieder. Nach wenigen Metern den Steig nach rechts über Steigspuren verlassen und über Latschenschlupf in das kleine Kar unter der Bettstatt.
- Abstieg Über SW-Grat, Waidringer Nieder und Steig Nr. 601 zurück zur Hütte.
- Stützpunkt Schmidt-Zabierow-Hütte
- Route Vom kleinen Kar im Bereich der Rinne, die vom markanten Turm der Bettstatt herunterleitet, ansteigen. Dort wo die Rinne zur Schlucht wird, wendet man sich nach links und verfolgt eine links aufwärts ziehende, teils grasige Rampe. Etwas unterhalb der Höhe des Bettstattturms kann man diese Rampe über rauen Plattenfels (2 und 3-, exponiert) schräg rechts aufwärts verlassen. Man gelangt auf ein Grasband, welches nach rechts verfolgt wird. Die folgende, sehr ausgesetzte Wandstufe gegenüber dem Bettstattturm wird direkt auf das nächste Grasband überklettert (3). Gras- und leichte Schrofenbänder leiten weiter zum eigentlichen Südostgrat. Diesem direkt folgen über schönen Fels (2) zu einer kurzen Unterbrechungsstelle (3), die nordseitig überklettert wird. Weiter unschwierig zum Gipfel.



19 Klettersteige auf die Westl. Mitterspitze, 2171m

„Leoganger Nord“, B und C / 270m

Dieser anspruchsvolle Klettersteig wird üblicherweise im Abstieg nach der Begehung des „Leoganger Süd“-Klettersteiges verwendet, ist aber auch als selbständig durchgeführter Anstieg zur Westlichen Mitterspitze wärmstens zu empfehlen. Im oberen Bereich nach der Brückentraverse (Passauer Steg) ist mit dem Ausstieg durch das Teufelsloch, welches in die Südwand führt, eine schöne, nicht schwierigere Variante möglich.

Schwierigkeit	Kurze Stellen B und C, wesentlich einfacher als sein „südseitiges Pendant“.
Länge	270m
Zustieg	Von der Hütte auf Steig unter die Nordwand des Fahnenköpfls in ca. 10 Minuten zum Einstieg.
Abstieg	Wie Aufstieg.
Zeitaufwand	Insgesamt von Hütte zu Hütte ca. 3 Std.
Stützpunkt	Passauer Hütte, 2051m.

Schwierigkeitsbewertung für Klettersteige:

A leicht	(keine besonderen Kletterschwierigkeiten)
B mäßig schwierig	(steilere Passagen, Kinder sollten zusätzlich am Seil gesichert werden)
C schwierig	(senkrechte Passagen erfordern Kraft, teilweise überhängend)
D sehr schwierig	(fast senkrecht, wenige Tritthilfen, nichts für Kinder und Beginner)
E extrem schwierig	(nur für Profis, Rastschlingen empfohlen)



Die Nordabbrüche von Fahnenköpfl und Mitterspitzen bergen für Kletterer keine schönen Möglichkeiten. Mit dem Klettersteig „Leoganger Nord“ wurde aber eine interessante Durchstiegsmöglichkeit für den Klettersteigliebhaber eröffnet.

„Leoganger Süd“, D / 360m

Rassig, steil und anspruchsvoll. Attribute, die sich besonders im luftigen „Bergführer-Quergang“ des „Leoganger Süd“ bemerkbar machen. Dieser Klettersteig zählt zu den schwierigsten seiner Art in der Region. Im schon erwähnten „Bergführer-Quergang“ ist herzhaft kräftiges Hinlangen notwendig. Hier sollten kurze Expressen nicht fehlen. Der Anstieg ist als durchwegs sehr exponiert und sehr lang zu bezeichnen. Der Abstieg über den Klettersteig „Leoganger Nord“ rundet diese extreme Süd-Nord-Überschreitung der Westlichen Mitterspitze gebührend ab.

Schwierigkeit	Vielfach D, anhaltend sehr schwieriger, sportlicher Klettersteig.
Länge	360m
Zustieg	Von der Hütte auf Steig in ca. 15 Minuten unter der Fahnenköpfl Westwand zum sogenannten Hochtör absteigen. Hier dann dem bezeichneten Steig wenige Minuten unter der Südwand des Fahnenköpfls zum Einstieg folgen.
Abstieg	Über Klettersteig „Leoganger Nord“.
Zeitaufwand	Insgesamt von Hütte zu Hütte ca. 3 1/2 - 4 Std.
Stützpunkt	Passauer Hütte, 2051m.
Achtung	Unbedingt empfohlen kurze Expressschlingen für die Passage im sogenannten „Bergführer-Quergang“.

Der extrem steile West- und Südabbruch der Mitterspitzen und des Fahnenköpfls bietet auch dem Kletterer einige sehr interessante Durchstiegsmöglichkeiten. Mit dem Anstieg über die Südkante des Fahnenköpfls wurde hier im Jahr 1924 auch schon sehr früh in der Alpingeschichte der „Sechste Grad“ geklettert.



2 Skitour - Westliches Reifhorn, 2448m

Von Südwesten aus dem Lastal

Ausgangspunkt	St. Ulrich am Pillersee, Lastal, Ortsteil Weißeiten, 900m.
Höhenmeter	1550
Steilheit	Kurz bis zu 40° in der Querung zur Ulricher Grube, 30-35° in der Gipfelanke, felsdurchsetzt auf den letzten Metern zum Gipfel.
Zeitaufwand	Aufstieg 4 Std.
Charakter	Anspruchsvolle, im unteren Bereich skitechnisch nicht einfache Skitour in traumhaft alpinem Ambiente. Knackpunkte sind die sehr steile Querung aus dem Lastal in die Ulricher Grube sowie die letzten Meter zum Gipfel für jene, die sich in leichtem Fels nicht allzu wohl fühlen. Die ca. 200m hohe Westflanke ist oftmals auch stark windverblasen.
Route	Man hält sich immer an der östlichen Seite des Lastales entlang des markierten Sommerweges zum Wehrgrubenjoch. Am Ende des Waldes, vorbei an der Spannegg Jagdhütte, geht's unterhalb der Nordwestabbrüche der Geislhörner bis kurz unterhalb des Mitterhornkars (Schneeegrube). Hier quert man steil (35-40°) auf dem Normalweg zum Wehrgrubenjoch südwestlich in die Ulricher Grube. Weiter immer an der linken Seite der Ulricher Grube in Richtung Wehrgrubenjoch. Der Weg durch die Westflanke des Westlichen Reifhorns ist klar vorgezeichnet.

In den letzten Metern zum Gipfel wird es eng. Bei guten Schneesverhältnissen mit Skiern aber durchaus begehr- und befahrbar. Huwi Fink - unvergessen - trägt seine Telemarklatten hier aber lieber am Buckel.



Verstecktes Juwel

Wie in allen Skianstiegen im Loferer Steinberg stellen sich am Beginn dieses Weges dem Skitouristen eine steile Waldzone und ein steiler Latschenbereich in den Weg. Skitechnisch muss man hier mit vielen, vielen Spitzkehren rechnen. Selten wird man hier eine Spurentasse finden. Vom Ende des Waldes wird über dem langgezogenen 100m-Abbruch zum Hinteren Lastal unter den steilen Nordwestabbrüchen der Geislhörner aufwärts bis kurz unterhalb des Mitterhornkars (Schneeegrube) angestiegen. Die Einblicke in die hier ansetzende sogenannte „Hauserrinne“ durch diese 700m hohen Abbrüche werden dem normalverbrauchenden Skitourengeher gehörigen Respekt einflößen. Für den extremen Skibergsteiger ist dies eine der vielen traumhaften Möglichkeiten, die der

Loferer Steinberg dem Steilwandfahrer bietet. Die folgende Querung östlich in die Ulricher Grube stellt sneeetechnisch die Schlüsselstelle dar. Für einige Meter erreicht die Neigung des Hanges hier an die 40°. Einmal in der Ulricher Grube hält man sich immer im linken Bereich in Richtung Wehrgrubenjoch. An diesem vorbei betritt man die recht steile, nach oben hin immer enger werdende Westflanke. Im obersten Bereich, kurz unterhalb des Gipfels, wird es für die meisten sinnvoll sein, die Skier zu deponieren. Eine kurze, felsige Rinne im 2. Schwierigkeitsgrad führt zum schmalen und flachen Gipfelgrat. In der oft windverblasenen Westflanke kann es auch schon früher notwendig werden, die Skier zu deponieren.